



Leseprobe aus Kubitschek, Bilderbuchkarten »Das Grüffelokind« von Axel Scheffler und Julia Donaldson,
ISBN 4019172200275 © 2020 Beltz Nikolo in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim und Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172200275>

Dieses Booklet zu den Bilderbuchkarten bezieht sich auf:



Axel Scheffler / Julia Donaldson
Das Grüffelokind
Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz,
Weinheim Basel
32 Seiten
ISBN: 978-3-407-79333-1

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Dieses Buch ist erhältlich als
GTIN: 4019172200275 (Print)
1. Auflage 2020, © 2020 Beltz Nikolò
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim und Basel, Werderstraße 10, 69469
Weinheim

Alle Rechte vorbehalten
Lektorat: Kristina Wippert; Illustration und Text aus: »Das Grüffelokind«
von Axel Scheffler und Julia Donaldson, Übersetzt aus dem Englischen von
Monika Osberghaus
© 2004 Beltz & Gelberg; Umschlagabbildung: © 2004 Axel Scheffler;
Innenteil: iStock / Getty Images Plus: S.13 (c)2020 DimplyDimitry.
Satz: Lina-Marie Oberdorfer, basierend auf dem Konzept von Atelier Bea
Klenk, Bea Klenk/Sabina Riedinger
Druck und Bindung: Pario Print; Printed in Poland

Weitere Informationen zu unseren Autor_innen und Titeln finden Sie unter:
www.beltz.de

Inhalt

1

Grundlagen zum Kamishibai	2
Was ist ein Kamishibai?	2
Einsatzmöglichkeiten und Praxistipps	3
Die Geschichte »Das Grüffelokind« von Axel Scheffler und Julia Donaldson im Elementarbereich einsetzen	6
Mit dem Kamishibai Rituale nutzen	6

2

Die Bilderbuchkarten	8
Bilderbuchkarte 1: Zuhause in der Wohnhöhle	8
Bilderbuchkarte 2: Das Grüffelokind will wissen, wie die Maus aussieht	10
Bilderbuchkarte 3: Grüffelokind schleicht sich aus der Wohnhöhle	12
Bilderbuchkarten 4 und 5: Das Grüffelokind trifft auf die Schlange	14
Bilderbuchkarten 6 und 7: Das Grüffelokind trifft auf die Eule	16
Bilderbuchkarten 8 und 9: Das Grüffelokind trifft auf den Fuchs	18
Bilderbuchkarte 10: Das Grüffelokind sitzt auf einem Baumstumpf	20
Bilderbuchkarte 11: Das Grüffelokind entdeckt eine Maus!	22
Bilderbuchkarten 12 und 13: Die Maus trickst das Grüffelokind aus!	24
Bilderbuchkarten 14 und 15 : Das Grüffelokind erschrickt und läuft nach Hause	26
Bilderbuchkarte 16: Das Grüffelokind kuschelt sich in Papas Arme	28

3

Anleitung »Hyoshigi« Klanghölzer	30
Das Kamishibai in verschiedenen Altersgruppen einsetzen	31
Bastelanleitung für einen einfachen Kamishibai-Rahmen	32

1

Grundlagen zum Kamishibai

Was ist ein Kamishibai?

Ein Kamishibai ist ein Erzähltheater, mit dessen Hilfe man auf eine besondere Art und Weise Geschichten erzählen kann. Der Begriff stammt aus Japan und bedeutet wörtlich übersetzt »Papiertheater«; »Kami« für Papier und »Shibai« für Theater.

Die Entstehungsgeschichte

Die Entstehungsgeschichte des Kamishibai, als Erzählform und als Erzähltheater geht weit zurück bis in die Zeit zwischen ca. dem 10. und 12. Jahrhundert. Zu dieser Zeit schrieben die Mönche in den buddhistischen Tempeln Japans ihre Texte auf lange Papierrollen. Da die meisten Menschen damals, ebenso wie in unserer Kultur auch, weder lesen noch schreiben konnten, kombinierten die Mönche die buddhistischen Lebensweisheiten und Geschichten, die sie weitergeben wollten, mit ansprechenden und bunten Bildern.

Etwa um das Jahr 1920, griffen sog. »Gaito Kamishibaiya« diese alte Erzähltradition wieder auf. Als wandernde Süßigkeitenverkäufer/innen besuchten sie in regelmäßigen Abständen

Städte und Dörfer. Vor dem Verkauf ihrer Süßigkeiten erzählten sie stets eine Geschichte.

Zur Untermalung ihrer Geschichten bauten sie, ebenso wie die buddhistischen Mönche zuvor, auf begleitende Zeichnungen. Sie waren es auch, die auf die Idee kamen, für diese Zeichnungen einen einfachen Holzrahmen auf ihrem Fahrrad anzubringen und den Bildern somit eine Theaterbühne zu schaffen. Daraus hat sich die heutige Form des so beliebten Erzähltheaters entwickelt.

So manches Mal teilten die »Gaito Kamishibaiya« eine Geschichte in einzelne spannende Abschnitte ein und die Zuhörer/innen mussten dann bis zu ihrem nächsten Besuch warten, um zu erfahren wie es weiter geht.

Als Zeichen, dass die Geschichte nun gleich beginnen wird, schlug der »Gaito Kamishibaiya« mit zwei Holzklötzen (»Hyoshigi«) einige Male kräftig aufeinander. Die Anleitung dafür, ein »Hyoshigi« zu basteln, finden Sie im Anhang.

Das Kamishibai heute

Diese traditionelle Verknüpfung von Sprache und Bild, um Geschichten interessant zu erzählen, hat sich mit dem Kamishibai bis heute erhalten.

Die Grundform, ein einfacher Holz- oder Papierrahmen, wird auch heute noch genutzt und wurde nur leicht erweitert durch zwei seitliche Flügeltüren und manchmal auch eine weitere Klappe, die am oberen Rand des Rahmens angebracht ist.

An der Rückseite des Kamishibai ist eine Halterung angebracht, die ausreichend viel Platz bietet um einen Stapel Bildkarten im DIN-A-3-Querformat einzuschieben. Während des Erzählens wird Bildkarte für Bildkarte, entsprechend dem Ablauf der Geschichte, wieder aus dem Rahmen gezogen. Dabei gibt es, je nach Bauart, zwei Möglichkeiten, um die Bildkarten herauszuziehen; entweder seitlich oder nach oben weg.

Nach Europa kam das Kamishibai 1970 und wurde dort auf der Buchmesse in Bologna zum ersten Mal vorgestellt. Seitdem erobert es immer mehr Länder und übt eine starke Faszination aus, die vielleicht auch durch seine Einfachheit bedingt ist. Und, man muss kein/e Meistererzähler/in sein, um damit umzugehen – einfach nur beginnen und Schritt für Schritt mit den Zuhörern weitergehen.

Als »Gaito Kamishibaiya« haben Sie die Möglichkeit entweder den Text vorzulesen, ihn frei zu erzählen oder ganz im Dialog mit den Zuschauer/innen gemeinsam die Geschichte zu entdecken. Sie haben alle Freiheiten, den Ablauf jeweils ganz an Ihre Zuhörer/innen anzupassen.

Für ein Erzähltheater kann man entweder einen gekauften und fertigen Bildersatz nutzen, oder mit den Kindern selbst eine Geschichte erfinden und sie bebildern. Das Kamishibai kann so zum Türöffner werden, sich für Bücher und Geschichten zu interessieren, zu verstehen, wie man selbst Geschichten erfinden kann, und sich zu trauen, vor einer Gruppe frei zu sprechen.

Einsatzmöglichkeiten und Praxistipps

Erzählanlässe gibt es viele! Und es kann überall dort eingesetzt werden, wo es um Begegnung, Gemeinschaft, Austausch und um das gemeinsame Lauschen von Geschichten geht. Es ist für Groß und Klein geeignet. Sie können dabei die vollständige Geschichte oder auch nur Teile daraus für die Erzählstunde einsetzen oder ein situativ aktuelles Thema in der Gruppe aufgreifen.

Das Kamishibai ist ein bildgestütztes Erzähltheater, eine Erzählwerkstatt im besten Sinne des Wortes! Mit viel Raum für Gemeinschaft, Fragen und eigene Überlegungen, für kreatives Gestalten, Sprache lernen und gemeinsam Spaß haben.

Einsatzmöglichkeiten

- in der Krippe mit Kindern ab dem ca. zweiten Lebensjahr
- im Kindergarten, Hort und in der Grundschule für regelmäßige Erzählstunden

- in der Seniorenarbeit (Erinnerungsarbeit, Erzählcafé)
- zur Mitgestaltung von Feiern/Festen
- bei Erzählstunden in Büchereien oder anderen Institutionen und Vereinen
- für Elternabende, Oma-/Opa-Tage
- bei Sprachförderaktionen zum kreativ-aktiven Spracherwerb (Hören der Worte, Bild-Wort-Verständnis, Nachahmen von Sätzen, Verstehen kleiner Episoden bis hin zum Selbsterfinden und -erzählen von Geschichten)

Vorbereitung und Durchführung

Das Kamishibai entschleunigt jede Erzählsituation und zentriert die Konzentration der Zuhörer/innen, da ihr Blick für eine längere Weile auf dem Bild verweilen darf. Während des Erzählens können sich so ihre eigenen inneren Bilderwelten zur Geschichte entwickeln. Durch Fragen, Anmerkungen und Mitmachideen werden sie aktiv in den Dialog zur Geschichte miteinbezogen.

Sie fühlen sich dabei persönlich angesprochen und das ermutigt sie, ihre eigenen Fragen, Ideen oder Gefühle zur Geschichte oder das, was sie gerade bewegt, mitzuteilen und sich auszudrücken – also weg vom stummen Konsumieren einer schnell wechselnden Bilderflut, hin zu mehr Kommunikation, Konzentration, Fantasie und Ausdauer.

Gedanken zur Vorbereitung (vom Bildsatz zur Erzählfassung)

- Lesen Sie den Text zur Vorbereitung selbst durch, um sich die Geschichte so zu verinnerlichen.
- Grundfrage! Ist es für meine Gruppe sinnvoll, die gesamte Geschichte auf einmal zu erzählen oder einzelne Anteile daraus, um so die Geschichte Schritt für Schritt aufzubauen? Das kann z. B. in der Krippe sinnvoll sein.
- Startbild? Mit welchem Bild will man starten? Das Startbild soll die Atmosphäre von und den Weg in die Geschichte mitaufbauen helfen.
- Abschlussbild? Mit welchem Bild soll die Geschichte/der heutige Geschichtenabschnitt enden?
- Sortieren und bereiten Sie vorab die Bilderbuchkarten in der Reihenfolge vor, wie Sie die Geschichte erzählen möchten.
- Welche Rituale möchte ich beim Erzählen einsetzen: zum Start, für Übergänge und/oder um die Geschichte abzuschließen?
- Welche Mitmachaktionen bieten sich an?
- Wie gestalte ich das Wechselspiel zwischen konzentriert ruhigem Betrachten der Bilder, dem Erzählen und den Mitmachaktionen?
- Welche Soundeffekte, Geräusche und Requisiten kann ich bei der Geschichte einsetzen?
- Wie beende ich die Geschichte, die Erzählstunde?

- Wie kann ich die Kinder anregen, sich mit den Erfahrungen aus der Geschichte weiter zu beschäftigen, sie zu vertiefen? Sollen interessierte Kinder selbst nach einigen Vorführungen die Möglichkeit bekommen, die bekannte Geschichte zu erzählen und vorzuführen?

Tipps zum lebendigen Erzählen

- Wichtig ist, die Geschichte selbst zu mögen und sie genau zu kennen.
- Jede Figur der Geschichte kann eine eigene, eindeutige Stimme haben. Das hilft, die Übergänge klarer zu gestalten.
- Der/die Erzählende selbst behält stets seine/ihre normale »Sprechstimme«.
- Wichtig ist es, seine eigene Erzählweise zu entwickeln und dabei eine lebendige, authentische Stimmführung zu nutzen.
- Lassen Sie immer wieder während des Erzählens Pausen »wachsen«. Sie dürfen die Geschichte nicht »hektisch abarbeiten« wollen. Die Pausen unterstützen die Kinder darin, das Erzählte in sich »nachhallen« zu lassen. Das entspannt einerseits den/die Erzählende/n und gleichzeitig auch die Kinder.
- Das Wechseln der Bilderbuchkarten durch den/die Erzählende/n kann zu einem wichtigen »Signal« werden: Jetzt geht die Geschichte weiter!
- Die Zuhörenden einer Kamishibai-Vorstellung können sich den Inhalt der Geschichte Bild für Bild erschließen und die

Zusammenhänge verstehen. Sie fühlen sich persönlich angesprochen. Das ermutigt sie, ihre eigenen Fragen, Ideen oder Gefühle zur Geschichte oder das, was sie gerade bewegt, mitzuteilen und auszudrücken.

Praxistipps zur Präsentation

Platzierung des Kamishibais: auf einen kleinen Tisch oder eine Treppenstufe stellen, darunter ein einfarbiges, dunkles Tuch als Unterlage, um z. B. die Tischbeine zu verdecken. Wichtig ist, dass alle Zuschauer/innen die Bilder gut sehen können.

Sitzmöglichkeiten der Zuschauer/innen: 1. Die Kinder dürfen sich entweder gemütlich auf den Boden (auf Sitzkissen, Teppich, Wolldecke etc.) setzen oder sich auch gerne auf den Bauch legen. 2. Die Kinder sitzen auf Stühlen; wichtig ist auch hier, die Stühle so zu platzieren, dass jedes Kind gut sehen kann.

Raumvorbereitung: Sie sollten stets für ausreichend Licht sorgen. Je nach Raumsituation kann das Kamishibai auch seitlich vorn mit kleinen Spots beleuchtet werden. Das erzeugt ein noch stärkeres Gefühl einer Theateraufführung.

Eigene Kleidung: Manche moderne »Gaito Kamishibaiya« bevorzugen zum Erzählen selbst eine unauffällige, einfarbig dunkle Kleidung, damit die Kinder sich besser auf die Geschichte kon-

zentrieren können. Andere setzen gerade für eine Geschichtenstunde z. B. eine spezielle Kleidung ein, die zeigen soll, dass jetzt die Erzählstunde beginnt – in der Tradition der orientalischen Märchenerzähler/innen.

Die Geschichte »Das Grüffelokind« von Axel Scheffler und Julia Donaldson im Elementarbereich einsetzen

Mut und Bindung sind zwei grundlegende Themen, die in der Geschichte des Grüffelokinds aufgegriffen werden. Genau wie das Grüffelokind, haben auch Kinder den Drang ihre Lebensumwelt zu erforschen und zu erobern. Zu lernen, sich seinen Ängsten zu stellen, gehört zur Persönlichkeitsentwicklung. Der Grüffelo möchte sein Kind schützen und warnt es deshalb vor der Gefahr außerhalb der sicheren Höhle. Doch das Grüffelokind ist neugierig und will wissen, ob es diese böse Maus wirklich gibt. Dafür geht es ein Risiko, ein Wagnis ein. Diesem Schritt kann es sich nur stellen, weil es auf eine sichere Bindung zurückgreifen kann.

Es geht um das innere Wachstum, hin zu einer stabilen Persönlichkeit. Es geht darum, mutig zu sein, seinen eigenen Weg zu gehen, um Lüge und Wahrheit und um Ängste – auch die der Erwachsenen. Und letztlich geht es auch darum, ein Zuhause zu haben, in das man immer wieder zurückkehren kann und in dem

man Sicherheit und Geborgenheit findet. So kann das Selbstvertrauen des Grüffelokinds wachsen.

Mit dem Kamishibai Rituale nutzen

Startrituale: Ein gemeinsames Startritual fokussiert und konzentriert die Aufmerksamkeit der Zuhörer/innen und hilft Ruhe in die Gruppe zu bringen. Der/die Erzählende sitzt dabei leicht seitlich hinter dem Kamishibai.

Startritual bei geschlossenem Kamishibai: Schlagen Sie mit den »Hyoshigi« drei Mal kurz und klar mit der gesamten Holzfläche aneinander und beginnen Sie dann mit den Worten: »Es war einmal ein Grüffelokind...«. Anschließend werden beide Flügeltüren des Kamishibais geöffnet. Entweder von einem der Kinder oder durch den/die Erzählende/n selbst. Nun kann die Geschichte mit dem Startbild beginnen!

Startritual bei geöffnetem Kamishibai: Starten Sie mit einem neutralen Startbild, z. B. Bild von einem geschlossenen Theatervorhang (kann auch selbstgemalt sein).

Begleitende Arm-/Handbewegungen: Nach der Begrüßung streckt der/die Erzählende beide Arme Hand an Hand seitlich

vor, um so ein geschlossenes Buch zu symbolisieren. Mit den Worten »...und nun öffnen wir gemeinsam die Geschichte« erfolgt die Aufforderung an die Zuhörer/innen, die Geschichte nun gemeinsam mit einem Geschichtenzauberspruch zu öffnen, beispielsweise mit: »Es war einmal« oder »Abrakadabra«. Gleichzeitig mit dem Spruch ist eine nach oben, seitlich öffnende Bewegung der Hände verbunden. Das »Buch« öffnet sich und die Erzählung kann beginnen.

Überleitungen gemeinsam gestalten: Üben Sie vorher und sprechen Sie dann abwechselnd mit den Kindern den folgenden Dialog:

Der/die Erzählende sagt: »Der Schnee stürmt wild und kalt weht der Wind!« Die Kinder antworten: »Ich hab' keine Angst« Der/die Erzählende antwortet: »... sagt das Grüffelokind«

Abschlussritual: Gemeinsam das »Buch« mit der entsprechenden, umgekehrten Armbewegung wieder schließen (siehe Startritual). Mit den folgenden Worten können Sie die Kamishibai-Vorstellung beenden: »Schau da läuft eine kleine Maus, die Geschichte ist jetzt aus!«



2

Die Bilderbuchkarten

Bilderbuchkarte 1: Zuhause in der Wohnhöhle



Was sehen wir?

Es ist Winter, der Grüffelo und das Grüffelokind sind in ihrer Wohnhöhle nahe am Wald. Verstreut auf dem Fußboden liegen zahlreiche Spielsachen des Grüffelokinds: Trockene Blätter und Knöchelchen, Eicheln, Tiere aus Kiefernzapfen oder kleinen Ästen. Seitlich am Bildrand blitzt goldgelbes Stroh hervor. Der Grüffelo scheint dem Grüffelokind gerade etwas zu erzählen, dabei streckt er eine seiner Krallen wie einen Zeigefinger nach oben. Das Grüffelokind steht direkt vor ihm mit einer Astpuppe in seinen Pfoten.

Was erfahren wir?

Der Grüffelovater ermahnt gerade sein Kind nicht in den dunklen Wald zu gehen, denn von dort würde es nie mehr zurückkehren können. Er warnt das Grüffelokind vor der schrecklich bösen Maus, die dort im Wald lauert. Das Grüffelokind möchte wissen, wie die Maus denn aussieht und der Vater beschreibt ihm seine Erinnerungen.

Worüber unterhalten wir uns?

- Siehst du auch deinem Papa ähnlich oder eher deiner Mama?
- Was ist denn ein »Vieh«?
- Hast du auch eine Puppe oder einen Bären, den du lieb hast und den du überall mithin nimmst?
- Wie viele Krallen hat das Grüffelokind und wie viele Finger/Zehen hast du?
- Hast du auch eine grüne Nase wie der Grüffelo und auf dem Rücken kleine rundliche Stacheln? Wozu braucht er die Stacheln wohl?
- Wie putzt sich der Grüffelo wohl seine Zähne und womit?

Was spielen und gestalten wir dazu?

Rückenkrabbler: »Auge, Auge, Nase, Mund, mein Gesicht ist kugelrund!«

Die Kinder sitzen alle hintereinander im Kreis auf dem Boden, oder in einer Zweiergruppe. Eines sitzt mit dem Rücken zum an-

deren und das hintere Kind »malt« synchron zum Spieltext mit seinem Zeigefinger mehrmals das »Gesicht« auf den Rücken des vorderen Kindes. Anschließend wird getauscht. Wer mag kann dieses Zeichenspiel auch mit einem Stift auf Papier malen.

Meine Familie: Die Kinder malen mit Buntstiften oder Wachsmalcreide ihre Familie und ihr Zuhause auf ein großes Malpapier, wenn möglich im DIN A 3 Format. Anschließend sprechen Sie gemeinsam mit den Kindern darüber. Jedes Kind darf sein Bild in der Gruppe vorstellen.

Wir basteln ein Grüffelokind aus Wolle:

Material: dicke Wolle in den Lieblingsfarben der Kinder, Bastelkleber; gelbes festes Papier für die Augen; Schere für die Wolle.

So geht's:

1. Die Kinder wählen sich die Farbe der mitteldicken Wolle für ihr Grüffelokind aus.
2. Danach wickeln sie die Wolle locker um drei Finger einer Hand; je nach Dicke der Wolle bis zu 40 x umwickeln.
3. Die umwickelte Wolle wird dann von den Fingern runter geschoben. Achten Sie darauf, dass die Kinder dabei das untere Ende festhalten.
4. Das Wolle-Knäuel wird mit einem Stück Wolle mittig abgebunden und mehrmals fest verknötet. Der Fadenrest wird

nicht abgeschnitten, sondern später als »Marionettenfaden« genutzt.

5. Dann schneiden sie die so entstandenen Wollschlaufen mit einer Schere durch und »wuscheln« die Wolle etwas durcheinander. Fertig ist der Pompon und damit auch die Rohform unseres Grüffelokinds.
6. Jetzt können die Kinder aus gelben Papier Augen und Ohren des Grüffelokinds reißen und aufkleben.
7. Nun wird ein rosa Tonpapierstreifen (ca. 1cm x 3cm) zackig eingeschnitten und als Stacheln auf den Rücken des Grüffelokinds geklebt.
8. Fertig ist das Grüffelokind. Viel Spaß!

Bilderbuchtipps zur Vertiefung

- *Unser Zuhause:* Eine Wimmelbilder-Geschichte, Doro Göbel/Peter Knorr, Beltz und Gelberg
- *Zuhause gesucht!,* Wieland Freund und Kristine Schulz, Beltz und Gelberg
- *Wie sieht es aus in unserm Haus?,* Einat Tsarfati, Annette Betz
- *Briefträger Maus,* Marianne Dubuc, Beltz und Gelberg
- *Naturwissen aufgedeckt! Wie Tiere wohnen,* Emily Bone/Maribel Lechuga, Usborne
- *Wo die Tiere wohnen (Wieso? Weshalb? Warum? junior, Band 46),* Anne Möller, Ravensburger Verlag
- *Guck mal, wer da ist! So wohnen Tiere,* Anna Milbourne (Autor), Simona Dimitri, Usborne

